

# Univ

# sit

# oh

Universitäten leisten auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Kultur, zur Interpretation der Gesellschaft und zum menschlichen Dasein. Um das sicherzustellen, braucht es eine klare Strategie. Eine Strategie, die an und über die Grenzen des Gewohnten geht. Eine Strategie für jene, die mit dem aktuellen Kenntnisstand zu Natur, Mensch und Universum unzufrieden sind, deshalb Komfortzonen verlassen und unbeirrt nach Lösungen suchen.

# Grenz

*We work for*  
**tomorrow**



**ver-  
ität  
hne  
zen**

# Universität ohne Grenzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

an einer Universität arbeiten naturgemäß viele engagierte Persönlichkeiten. Mit ihren ganz individuellen Ideen, Zugängen und wissenschaftlichen Fragestellungen.

Wenn sich eine Universität auf den Weg macht, all diese Vorstellungen in einer Strategie zu vereinen, dann muss das Ziel sein, den größten gemeinsamen Nenner zu finden.

„Grenzen zu überwinden“, ist ein solcher Nenner, der uns an der Universität eint. Nämlich Grenzen in vielerlei Hinsicht: Seien sie mental oder geographisch, sozial oder ideologisch, technologisch oder historisch bedingt.

Welche Grenzen wir in den nächsten Jahren bis 2035, also 450 Jahre nach der Gründung der Universität Graz, überwinden werden und wie, das wollen wir auf den folgenden Seiten vorstellen.

Peter Riedler  
Rektor

4 Vision

8 Gestern

14 Forschung

26 Standort

6 Werte

10 Heute

18 Lehre

30 Epilog

12 Morgen

22 Gesellschaft

31 Impressum

Eine **Vision** zu haben heißt sich etwas vorzustellen, das noch nicht existiert. Um dann Schritt für Schritt dafür zu sorgen, dass aus der Vorstellung Wirklichkeit wird.

**Grenzen, die wir dabei überwinden werden:**

Um Forschung auf höchstem Niveau zu betreiben, bekennen wir uns an der Universität zu einer **Kultur der Anerkennung von Leistung**, die für alle Karrierestufen zeitgemäße Anforderungen artikuliert.

Um wissenschaftlichen Nachwuchs zur internationalen Spitze zu führen, schaffen wir für die talentiertesten Early-Stage-Researcher **außergewöhnliche Rahmenbedingungen**.

Um eine konsequent nachhaltige Universität zu sein, erreichen wir durch gezielte Maßnahmen und rasche Umsetzung in Themen wie **Diversität und Klimaneutralität** anspruchsvolle Ziele zeitnah.

Um systemische Lösungen für brennende gesellschaftsrelevante Fragen anbieten zu können, treiben wir das **Themensetting** auch zu unpopulären Fragestellungen voran und stellen Plattformen für transdisziplinäre Formate bereit.

Um mehr Studierenden einen Abschluss zu ermöglichen, erhöhen wir die **Verbindlichkeit** sowohl für Studierende und Lehrende als auch für die Universität selbst.

Um das Studienangebot zukunftsfit zu machen, sorgen wir für **flexible Curricula** und entwickeln Module, die enge Fächergrenzen überschreiten.

Um ein **Arbeitsort der Zukunft** zu sein, schaffen wir einen lebendigen Campus mit zeitgemäßer Infrastruktur, an dem Mitarbeiter:innen eine leistungsorientierte und motivierende Unternehmenskultur vorfinden.

Um die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts zu erhöhen, überwinden wir **institutionelle Grenzen**, nutzen durch Kooperationen die Potenziale des Standorts und verstärken in der Folge auch den Wissenstransfer.

**Werte** drücken aus, „wie es sein soll“, und stellen so die „Konzeption des Wünschenswerten“ dar. Hier halten wir fest, was an unserer Universität an Anspruch und Haltung erwünscht ist und gelebt wird.

### **Verantwortung für das Morgen übernehmen**

Der Freiheit von Forschung und Lehre verpflichtet, setzen wir uns permanent mit sozialen, politischen und technologischen Herausforderungen auseinander. Forschungsergebnisse aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und damit fundierte Grundlagen für Urteile und Entscheidungen zu liefern, ist für uns ebenso eine Selbstverständlichkeit wie ein Herzensanliegen. So nehmen wir unsere individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Verantwortung wahr.

### **Bildung umfassend denken**

Wir vermitteln Wissen, wir schaffen Neues, wir bieten Orientierung in einer globalen, dynamischen Wissensgesellschaft. Unsere Studien und Bildungsangebote sind transparent und verständlich, wir sprechen Zielgruppen in verschiedenen Lebensphasen und Situationen an. Wir fördern unsere Studierenden in ihrer intellektuellen und persönlichen Entwicklung und vermitteln kritisches Denken als Kernkompetenz. Und wir fordern dazu auf, uns darauf hinzuweisen, wenn es nicht gelingt.

## **Qualität ist die Übererfüllung der Erwartung**

Wir verstehen uns als führende Institution mit hohem Anspruch in Lehre und Forschung. Wer dieses Qualitätslevel verspricht, kann sich einen Wettbewerbsvorteil erwarten, darf sich aber gleichzeitig nicht mit Standards zufriedengeben. Um dieses Versprechen zu halten, setzen wir auf eine umfassende und aktiv gelebte Qualitätskultur. Und wir wollen uns selbst und andere dabei überraschen.

## **Diversität ohne Einschränkung einfach leben**

Wir verstehen uns als eine diversitätssensible Bildungs- und Forschungseinrichtung, die nach den Grundsätzen von Gleichstellung, Chancengleichheit und Antidiskriminierung handelt und Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren für benachteiligte Gruppen setzt. Als AntiBias-Organisation sorgen wir für ein Umfeld, in dem die Vielfalt von Erfahrungen, Fähigkeiten und Potenzialen unserer Studierenden und Mitarbeitenden nicht nur anerkannt, sondern nach bestem Wissen und Gewissen gefördert wird.

## **In Bezug auf Transparenz Vorbild sein**

Transparenz sorgt in Gemeinschaften für Vertrauen, weil sie Menschen das Gefühl vermittelt, dass Entscheidungen und Prozesse offen, aufrichtig und fair sind. In diesem Sinn legen wir Wert darauf, dass unsere Entscheidungen für andere verständlich sind. Wir bemühen uns um sachliche Nachvollziehbarkeit in allen relevanten Entscheidungsprozessen. Dies umfasst die Vergabe von Mitteln, die Besetzung von Positionen und die Bewertung von Studien- und Forschungsleistungen.

# Das **Gestern** beginnt für die Universität Graz im Jahr 1585. Mit zwei Fakultäten und 600 Studenten.

Erzherzog Karl II. sieht die Gründung einer katholischen Universität durch die Jesuiten als wichtigen Schritt der Gegenreformation an: Laut Gründungsurkunde sollen die Untertanen „in den alten Stand der Frömmigkeit und in das helle Licht des katholischen Glaubens zurückgebracht werden“. In einer theologischen und in einer philosophischen Fakultät.

Unter Franz I. von Österreich wird wieder umgewandelt – in eine Universität. An alte oder neue Freiheiten in Forschung und Lehre ist an der nunmehrigen „Karl-Franzens-Universität“ allerdings nicht zu denken. Im Vormärz herrscht eine strenge Zensur und insbesondere Hochschulangehörige werden überwacht und bespitzelt.

Die Universität übersiedelt auf den heutigen Campus. Finanzprobleme führen zur verspäteten Eröffnung des neuen Hauptgebäudes im Jahr 1895. Vier Jahre später wird der Botanische Garten errichtet. Wiederum 100 Jahre später wird mit dem Bau der neuen Gewächshäuser begonnen, die durch den bewussten optischen Kontrast zur späthistoristischen Anlage zu einem Höhepunkt der Campus-Architektur werden.

1585

1782

1827

1848

1872

1897

Der „größtmöglichen Nützlichkeit wegen“ werden Universitäten auf Anordnung Josephs II. in „Lyzeen“ mit vereinfachter Organisation und starker Orientierung auf die Berufspraxis umgewandelt. Auch die Universität Graz wird so per Hofdekret degradiert.

Die repressiven Maßnahmen können die Ausbreitung liberaler und nationaler Ideen an den österreichischen Universitäten nicht verhindern: Im März 1848 treten die Grazer Universitätsangehörigen in die revolutionäre Bewegung ein. Damit sind die Weichen für grundlegende Reformen des Universitätswesens gestellt.

Die schrittweise Öffnung der Universitäten für Studentinnen erfolgte im Jahr 1897 mit der Zulassung von Frauen als Hörerinnen der philosophischen Fakultäten. Mit Seraphine Puchleitner promovierte 1902 erstmalig eine Frau an der Universität Graz. Es dauerte jedoch noch drei weitere Jahrzehnte bis zur Verleihung der ersten Lehrbefugnis. Die Historikerin Mathilde Uhlirz habilitierte sich im Jahr 1932.



Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 kam es zur ideologisch und rassistisch begründeten Vertreibung von namhaften Professoren und Studierenden, insbesondere jüdischer Abstammung. Dieses Unrecht hatte eine Schwächung der Universität in den darauffolgenden Jahren zur Folge, die auch nach dem Ende der NS-Herrschaft nur langsam überwunden werden konnte.

Der Menschenrechtspreis der Universität Graz wird 2002 an den Friedensnobelpreisträger Dalai Lama verliehen. Weitere Preisträger sind 1992 Jon Sobrino, 1994 Simon Wiesenthal, 1997 Vera Jovanovic, Branka Raguz und Esad Muhibic, 2007 das Council for Assisting Refugee Academics (CARA), London, 2011 Daniel Barenboim und 2016 Volker Türk.

Im 438. Jahr ihres Bestehens zählt die Universität mehr als 30.000 Studierende (Wintersemester 2022/23), 62 Prozent davon sind Frauen und 17 Prozent internationale Studierende. Von den 4.681 Mitarbeiter:innen sind rund 3.300 wissenschaftlich tätig. Das Budget 2023 beträgt 298,2 Millionen Euro, davon 34,8 Millionen aus Drittmitteln für Forschung.

**1938**

**1975**

**2002**

**2004**

**2023**

Die Etablierung eines neuen Universitätsgesetzes führt, nicht zuletzt durch ein hohes Maß an Autonomie und die Öffnung der Hochschulen, zu einem enormen Wachstumsschub. Sind es 1975 noch 9.800 Studierende, so zählt die Universität Graz zehn Jahre später bereits mehr als 20.000 Studiosi.

Die Universität Graz und die Technische Universität Graz beschließen in einem zukunftsweisenden Projekt eine enge Zusammenarbeit ihrer beiden naturwissenschaftlichen Fakultäten in Forschung und Lehre. Heute werden 21 gemeinsame Studien mit rund 5.300 Studierenden betrieben. Bis 2030 soll die Errichtung des NAWI Graz Center of Physics realisiert werden.

**1923**

**Fritz Pregl**  
Nobelpreis für Chemie

**1927**

**Julius Wagner-Jauregg**  
Nobelpreis für Medizin

**1933**

**Erwin Schrödinger**  
Nobelpreis für Physik

**1936**

**Otto Loewi**  
Nobelpreis für Medizin

**Victor Franz Hess**  
Nobelpreis für Physik

**1973**

**Karl von Frisch**  
Nobelpreis für Medizin

# Heute bietet die Universität Graz Raum für exzellente Forschung. In einem breiten interdisziplinären Fächerkanon. Und in fünf sogenannten Profilvereichen:

## BioHealth

... ist ein Konsortium von Forscher:innen aus den Molekularen Biowissenschaften, der Chemie und der Pharmazie im Bereich der Life Sciences. Gemeinsam arbeiten Forscher:innen am molekularen Verständnis von Krankheiten und deren Interventionen. BioHealth hat zum Ziel, die Ursachen von krankheitsbedingten Veränderungen auf molekularer Ebene besser zu verstehen. Darauf können neuartige Interventionen basieren, die einen gesunden Zustand während des gesamten Lebens und besonders im Alter erhalten oder wiederherstellen. Oder kurz gesagt: BioHealth arbeitet in unterschiedlichen Forschungsbereichen an Lösungsansätzen für ein langes und gesundes Leben.

## Climate Change Graz

... hat seine Mission in einem Satz zusammengefasst: „Den Wandel verstehen, um die Klimakrise zu meistern“. Um ein derart komplexes Phänomen zu verstehen, die Folgen mit wissenschaftlicher Präzision abzuschätzen und Lösungsstrategien zu entwickeln, braucht es die enge Zusammenarbeit der verschiedensten Disziplinen mit gesellschaftlichen Akteuren sowie ein starkes regionales und internationales Netzwerk. Der Profilvereich Climate Change Graz basiert auf langjähriger Forschungserfahrung und Expertise von Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen. Damit wird auch die Schaffung neuer Rahmenbedingungen angestoßen, die zu Verhaltensänderungen von Organisationen, Unternehmen und Menschen führen sollen.

## **Complexity of Life: COLIBRI**

... ist die interfakultäre Initiative zur Erforschung komplexer Systeme des biologischen und des gesellschaftlichen Lebens.

Die Menschheit – als „Superorganismus“ – ist mit einer Flut tiefgreifender Veränderungen konfrontiert. Alle Lebewesen und die von ihnen geformten Gemeinschaften sind komplexe Interaktionsnetzwerke, aufgebaut aus einer Vielzahl von Komponenten, die sich wechselseitig beeinflussen und deshalb schwer zu verstehen und vorherzusagen sind. Nur mit umfassendem Verständnis der komplexen Systeme unserer Lebenswelt kann sich die Gesellschaft auf diese Veränderungen vorbereiten. Das interdisziplinäre Verständnis derartiger Systeme soll Wissenschaft, Wirtschaft und Politik die nötigen Grundlagen für Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit liefern.

## **Dimensionen Europas**

... vereint Forscher:innen aus fünf Fakultäten und behandelt gesellschaftliche Transformationsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart. Analysiert werden die sich verändernden Diskurse über Europa sowie der Transfer von Konzepten, Werten und Ideen. Besonders gut können diese Entwicklungen in Südosteuropa aufgezeigt werden, wo sich die „Europäisierung“ als komplexer, historisch gewachsener Prozess darstellt, und mit jenen in anderen Regionen verglichen werden. Relevante Dimensionen in diesem Zusammenhang sind Politik, Wirtschaft, Kultur und gesellschaftliches Zusammenleben. Diese Themen implizieren auch eine kritische Reflexion der Begriffe „Zentrum“ und „Peripherie“. Der Forschungsbereich baut auf dem historisch gewachsenen Südosteuropa-Schwerpunkt der Universität Graz auf

## **Smart Regulation.**

... widmet sich Forschungsthemen, die in Zusammenhang mit intelligenter Regulierung technologischer, sozialer und ökonomischer Innovationen stehen: digitale Daten, Robotik, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz, selbstfahrende Autos oder synthetische Biotechnologie sind technologische Entwicklungen, die einschneidende Veränderungen im bestehenden rechtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld bewirken.

Forscher:innen aus vier Fakultäten widmen sich gemeinsam diesen und weiteren Fragen, die sich sowohl hinsichtlich bestehender als auch zukünftiger Modelle der Regulierung, der Verhaltenssteuerung und der Schaffung von Anreizen zur Lenkung von Entscheidungen von Individuen, Unternehmen und der Gesellschaft ergeben.

# Morgen

**Was braucht es, um  
exzellente Forschung  
sicherzustellen?**

**14**  
→

**Was macht  
Universitäten für  
Studierende attraktiv?**

**18**  
→

**Wodurch wird eine  
Universität für die  
Gesellschaft relevant?**

**22**  
→

**Wie wird ein  
Wissenschaftsstandort  
international sichtbar?**

**26**  
→

## **Was braucht es, um exzellente Forschung sicherzustellen?**

**Auch wenn das selten so offen  
ausgesprochen wird: Keine  
Universität ist besser als ihre  
Forscher:innen. An der Uni-  
versität Graz bilden dement-  
sprechend erstklassige Beru-  
fungen, ein breites Angebot  
für Nachwuchsforscher:innen  
und entsprechende Rahmen-  
bedingungen die Grundlage,  
um 2035 zu den führenden  
Forschungseinrichtungen  
Europas zu zählen.**





**Exzellenz** in den Life Sciences treibt bahnbrechende Forschung und Innovationen voran, um das Leben zu verbessern und die Gesundheit von Menschen zu fördern.

**Forscher:innengeist** kann die Vorstellung von Geschichte verändern – wie der Fund in der Universitätsbibliothek zeigt, der die Datierung von Büchern grundlegend verändern könnte.



# Leitziel #1: **Forschung auf höchstem Niveau betreiben**

Unsere Forschung ist lösungsorientiert, innovativ, gesellschaftsrelevant und grundlagenbasiert. Spitzenforschungsbereiche werden identifiziert und gezielt gefördert. Sie sind international sichtbar, gut vernetzt und ein Aushängeschild für unsere Universität. Insbesondere für diese Bereiche können wir Spitzenforscher:innen anwerben bzw. halten. An der Universität Graz sind hohe Leistungen der Standard. Für diese Leistungen werden in allen Karrierestufen zeitgemäße Anforderungen vereinbart, transparent dargestellt und anerkannt. Die wissenschaftliche Personalstruktur orientiert sich verstärkt an den Leistungen in Forschung und Lehre. Eine größer werdende Anzahl von nationalen und internationalen Großforschungsprojekten wird durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen und Incentives forciert.

## **Activity Framework etablieren**

Die Erwartungshaltung an Forschende der verschiedenen Karrierestufen unterliegt einem steten Wandel. Mit dem Activity Framework der Universität Graz werden die Erwartungen an unsere Wissenschaftler:innen hinsichtlich ihrer Aufgaben in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung, Outreach und Selbstverwaltung transparent gemacht. Es dient damit auch als Grundlage für Qualifikations- und Berufungsvereinbarungen wie auch als Werkzeug zur strategischen Personalplanung und Leistungsevaluierung. Gleichzeitig wird auch ein neues Incentive-System eingeführt, das herausragende Leistungen honoriert.

## **Auf die Einwerbung von EU- Forschungsprojekten fokussieren**

Basierend auf der European-Research-Area-Strategie wird die Reputation der Universität Graz international so gesteigert, dass sie als Leuchtturm für internationale Forschende wahrgenommen wird. Der Erfolg in der Drittmittelakquise von kompetitiven internationalen Förderprogrammen wie Horizon Europe und dem darauffolgenden EU-Forschungsrahmenprogramm trägt damit maßgeblich zur Sichtbarkeit der Universität in der Forschung bei. Um sowohl den Erfolg der Universität in den renommierten Exzellenzprogrammen des European Research Council (ERC) und den Marie-Sklódowska-Curie-Programmen (MSCA) weiter zu steigern als auch in themenorientierten Bereichen in Erscheinung zu treten, wird der Beratungs- und Finanzierungssupport erweitert.



# Leitziel #2: Wissenschaftlichen Nachwuchs zur internationalen Spitze führen

Wir bieten High Potentials ein attraktives Arbeitsumfeld und weitreichende internationale Vernetzungsmöglichkeiten. Diese haben international übliche Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung, um erfolgreich eine wissenschaftliche Karriere zu begründen. An der Universität Graz werden in strategisch wesentlichen Forschungsfeldern für exzellenten Forschungsnachwuchs (insbesondere ERC- und FWF-Start-Preisträger:innen, MSCA-Fellows, ESPRIT- und Elise-Richter-Stipendiat:innen) Karrierestellen bereitgestellt.

## **Einen Research Careers Campus aufbauen**

Unsere Dissertant:innen und Postdocs arbeiten in vernetzten Forschungsgruppen und erhalten eine fundierte Vorbereitung für ein erfolgreiches Arbeiten als angehende Wissenschaftler:innen im globalen Kontext.

Der „Research Careers Campus“ unterstützt den wissenschaftlichen Nachwuchs durch spezielle Ausbildungs- und Mobilitätsprogramme sowie Networking und Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen. Dies dient der Stärkung von Early Stage Researchers in einem kritischen Stadium ihrer Karriere, ermöglicht die bessere Einbindung dieser für die Forschung an der Universität Graz so zentralen Gruppe und macht ihre wissenschaftliche Tätigkeit sichtbar.

## **ERC-Profiling und Visiting Awards umsetzen**

Mit der gezielten Vorbereitung auf die Beantragung von Fördergeldern stellt die Universität Graz sicher, dass vielversprechende Talente ihr volles Potenzial entfalten können und die Forschungslandschaft sowohl national als auch international bereichern.

Im Rahmen der ERC-Profiling Initiative werden frühzeitig High Potentials aus dem wissenschaftlichen Nachwuchs identifiziert und gezielt auf eine Bewerbung für ERC-Starting Grants sowie andere vergleichbare kompetitive Förderprogramme (z.B. START) vorbereitet.

Als weitere Maßnahme im Vorfeld einer Einreichung werden Mobilitätsstipendien vergeben, die es Nachwuchswissenschaftler:innen ermöglichen, Gastaufenthalte an international herausragenden Forschungsstätten zu absolvieren. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihr persönliches Forschungsprofil weiter zu schärfen und Teil eines internationalen Netzwerks zu sein.

**Was macht Universitäten für Studierende attraktiv? Anderswo erzählt man vielleicht, dass man die Führungskräfte von morgen ausbildet. Das kann man so sehen, wenn man sich darauf beschränkt, Universitäten als Ausbildungsstätten zu begreifen. Die Universität Graz will mehr: Sie will Grenzen von Fächern überwinden, die Berufe von morgen mitgestalten und so den Anspruch „We work for tomorrow“ als Arbeit für die Arbeit von morgen leben.**



**Am Puls der Zeit** müssen Studien sein, um junge Menschen für die Zukunft zu interessieren. Das Mastermodul „Digitalisierung – Data Science“ kann als erfolgreiches Beispiel angeführt und von allen Studierenden gebucht werden.

**Verbindlichkeit** ist eine wesentliche Eigenschaft, die unsere Universität von ihren Studierenden und ihren Mitarbeiter:innen erwartet. Und ganz selbstverständlich von sich selbst.



# Leitziel #3: Mehr Studierenden einen Abschluss ermöglichen

Wir erhöhen den Anteil jener Studierenden, die nach einem erfolgreichen Studieneinstieg (Onboarding) aktiv studieren. Studienangebote werden so ausgestaltet, dass ein zügiges, erfolgreiches Studieren möglich ist. Darüber hinaus werden im Rahmen internationaler Kooperationen wie der Arqus-Partnerschaft und überfakultärer Initiativen Studienprogramme gemeinsam weiterentwickelt, um so ein attraktives Lehrangebot zu schaffen und den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, ein internationales Netzwerk aufzubauen. An der Universität Graz wird die Verbindlichkeit sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden erhöht. Dies zeigt sich in der aktiven Förderung und Unterstützung der Studierenden auf ihrem akademischen Lebensweg.

## Rahmenbedingungen für effizientes Studieren schaffen

Die bewusste Auswahl eines Studiums schafft eine tiefgehende Identifikation mit der Universität und Verbindlichkeit auf Seiten der Studierenden. Die Universität wird ihrerseits alles tun, um diese Verbindlichkeit gegenüber den Studierenden zu stärken und zu pflegen. Studienanfänger:innen sollen sich bei uns willkommen, insbesondere am Beginn des Studiums unterstützt und angeleitet fühlen. Die persönliche fachliche Betreuung und reibungslose administrative Abläufe müssen eine Selbstverständlichkeit sein.

Evidenzbasiert werden etwaige Hürden im Studienverlauf identifiziert, eine Optimierung von Studien und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studieren ausgelotet.

## Die Attraktivität für Studierende erhöhen

Um als ein führender Universitätsstandort mit attraktiven Lehr- und Forschungsthemen für alle deutlich sichtbar zu sein, gehen wir zielstrebig auf zukünftige Studierende aus dem In- und Ausland zu. Studieninteressierte finden online ein zukunftsorientiertes, spannendes Studienangebot und erleben den Campus insbesondere in den ersten Wochen als lebendigen Ort der Begegnung. Speziell Studierende aus den Nachbarländern, aber auch von außerhalb der EU sollen durch ein größeres Angebot an englischsprachigen Curricula – verbunden mit dem mehrsprachigen Campus – verstärkt angesprochen werden. Wir wollen für alle Studierenden mit einer unterstützenden und chancenreichen Lernumgebung attraktiv sein.

# Leitziel #4: Das Studienangebot zukunftsfit machen

Unser zukünftig international sichtbares Studienspektrum bietet den Studierenden eine zeitgemäße Vorbereitung auf die Arbeits- und Lebenswelt von morgen. Studierende werden durch motivierende Lehre, Coachingangebote und neue Lernunterstützungen aktiviert. Die Curricula der Universität Graz sind flexibel und Module nach individuellen Interessenslagen kombinierbar.

## Mastermodule und modularisiertes Studienangebot etablieren

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen mit den fachübergreifenden „Mastermodulen plus“ wird dieses Angebot weiter ausgebaut und in möglichst viele Curricula integriert.

Neben den „Mastermodulen plus“ werden vermehrt fachliche Module sowie Microcredentials eingeführt. Diese Module können dann von Studierenden gemäß ihren persönlichen Interessenslagen in das Curriculum integriert werden.

## Kompetenzen und fächerübergreifendes Wissen vermitteln

Die Kompetenzorientierung spielt eine immer wichtigere Rolle. Dabei geht es darum, Studierenden nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern dieses mit einem zielgerichteten Kompetenzerwerb zu verknüpfen. Zur Vorbereitung auf aktuelle Anforderungen des Arbeitsmarkts werden Studierende so in die Lage versetzt, ihre erworbenen Kompetenzen erfolgreich in der Praxis anzuwenden.

Dazu gehören auch fächerübergreifende Kenntnisse, die wir gezielt in unser Lehrangebot integrieren und kontinuierlich ausbauen. Bildungsprojekte sollen verstärkt so konzipiert werden, dass sie eine Basis für nachfolgende Forschungsk Kooperationen sein können. Challenge based learning führt Studierende an Probleme der Gesellschaft und der Wirtschaft heran und bietet ihnen die Möglichkeiten, eigene Lösungswege zu entwickeln.

## **Wodurch wird eine Universität für die Gesellschaft relevant?**

**Wenn sie und ihre Forscher:innen unbequeme Themen ansprechen und Fragen stellen, deren Antwort man nicht immer gerne hört. Vor allem aber, wenn sie nicht nur Fragen stellt, sondern Lösungen anbietet, Alternativen aufzeigt und die Anliegen der Menschen im Fokus hat. Dann wird die Universität Graz auch nach 450 Jahren als zeitgemäß wahrgenommen werden.**



**Third Mission** nennt man an Universitäten die Aufgabe, sich mit der Gesellschaft in herausfordernden Fragen auseinanderzusetzen. Wir tun das etwa zum Thema Klimakrise.



**Hightech im Bienenhaus?** Wer sich mit der Forschungsweltspitze messen will, muss natürlich auch technologische Grenzen überschreiten, um seiner herausfordernden Neugier Genüge zu tun.

# Leitziel #5: **Eine konsequent nachhaltige Universität sein**

Wir kommen unserer gesellschaftlichen Verantwortung nach. So wird die Universität Graz durch gezielte Maßnahmen und deren rasche Umsetzung, begleitet von partizipativen Diskussionsprozessen, Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Unsere Expertise wird durch entsprechenden Know-how-Transfer verstärkt in die Gesellschaft wirken.

An der Universität Graz werden Diversität und Vielfalt sowie Solidarität und Fairness als essentieller Bestandteil unserer Organisation gelebt. Mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft bieten wir Handlungsoptionen an, die gegenwartsorientiert und situationsgerecht sind und den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

## **Nachhaltigkeit und Klimaschutz leben**

In kaum einem anderen Bereich wird unsere Verantwortung als gesellschaftliche Vorreiterin deutlicher als beim Klimaschutz. Die Universität Graz nimmt hier eine federführende Rolle ein und die Schwerpunkte zu Klimawandel und Nachhaltigkeit wirken in die Gesellschaft.

Unsere Wissenschaftler:innen sind in der öffentlichen Diskussion sehr präsent und sollen noch stärker als bisher Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise anbieten. Das an der Universität entwickelte Carbon-Management ist ein gutes Beispiel dafür. Mit diesem Konzept wird die wissenschaftliche Expertise der Universität in andere Institutionen gebracht. An der Universität selbst ist es ein zentraler Baustein, um das Ziel Klimaneutralität spätestens 2040 zu erreichen.

## **Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversität fördern**

Die Universität Graz versteht Vielfalt als Mehrwert und verfolgt das Ziel, all ihren Angehörigen gleichermaßen die Chance zu geben, ihr Potenzial zu entfalten. Für ein erfolgreiches, gedeihliches, kreatives und produktives Miteinander braucht es Vorurteils- und Nachteilsabbau, effektiven Diskriminierungsschutz sowie die Förderung von Gruppen, die nicht jene Chancengerechtigkeit erfahren, die erforderlich wäre, um ihre Fähigkeiten freizusetzen. Dabei setzen wir auf ausgeglichene zahlenmäßige Verhältnisse zwischen Männern und Frauen im Personal, auf Gender- und Diversitäts-Sensitivität bei Strukturen und Personal sowie auf die inhaltliche Integration der Genderdimension in Forschung und Lehre.



# Leitziel #6: Systemische Lösungen für brennende gesellschaftsrelevante Fragen anbieten

Wir tragen Verantwortung und sehen es als unser Selbstverständnis, bei der Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen mitzuwirken und Handeln auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ermöglichen. Dabei bringen wir auf unabhängiger Forschung basierende Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen, welche interdisziplinär erarbeitet und auf systemischer Ebene konzipiert sind, in die Diskussionsprozesse ein. Die Universität Graz schafft Plattformen für transdisziplinäre Formate („Living Labs“) im Sinne des Open-Science-Ansatzes. Die digitale Transformation ermöglicht in diesem Zusammenhang neue Formen der Vernetzung und Offenheit in universitärer Forschung, Lehre und Verwaltung.

## Living Labs und Transdisciplinary Interface Management

Gesellschaftliches Engagement bedeutet, Fragen wie Gerechtigkeit und Demokratisierung in den Blick zu nehmen und partizipative, transdisziplinäre Dialoge und Forschung zu ermöglichen, die Betroffene zu Beteiligten machen. Die bisherigen Formen der Wissenschaftskommunikation und -vermittlung sind dabei jedoch nicht ausreichend.

Durch die Etablierung von Living Labs als transdisziplinäre Formate der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Studierenden und Gesellschaft wird es möglich, entsprechende anwendungsorientierte Lösungen zu entwickeln. Bei den Living Labs handelt es sich um einen (realen oder virtuellen) Raum, in dem die Beteiligten über längere Zeit immer wieder zusammenkommen und ihre unterschiedlichen Arten von Wissen und Erfahrungen einbringen, um gemeinsam explorativ Lösungen zu erarbeiten und zu implementieren.

## Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung annehmen

Die Universität Graz hat Digitalisierung und insbesondere ihre gesellschaftlichen Herausforderungen als einen ihrer Handlungsschwerpunkte definiert. Unsere Digitalisierungsstrategie zielt dabei auf die Gestaltung der digitalen Transformation sowie die Rolle der Universität ab. Wichtige Bausteine sind die Digitalisierung der Lehre und der Ausbau der digitalen Infrastruktur und Services. Im Rahmen von „Open Science“ werden jene neuen Möglichkeiten der Vernetzung, der Offenheit, der Transparenz und der Kooperation im Hinblick auf Publikationen, Daten und Software, Lehrmaterialien und Infrastrukturen genutzt, die die digitale Transformation mit sich bringt.

## **Wie wird ein Wissenschaftsstandort international sichtbar?**

**Als Universität stehen wir im Zentrum von Graz und der Steiermark. Aber das reicht uns nicht. Die Universität Graz will eine Brücke nach Südosteuropa schlagen, die erste Anlaufstelle für internationale Kooperationspartner und eine der begehrtesten Destinationen für die internationalen Scientific Communities aller Fächer sein.**



**Wissensdurst seit 1585.**

*Neue, aufregende Blickwinkel auf die Welt zu werfen – damit haben Forscher:innen der Universität Graz ihre Alma Mater zu internationalem Ansehen geführt.*



**Aufbruch in die Zukunft.**

*Gemeinsam mit der Technischen Universität Graz errichtet die Universität Graz an ihrem Campus das „Center of Physics“ – mit enormem Potenzial und Strahlkraft weit über die Grenzen Österreichs hinaus.*



# Leitziel #7: Als Arbeitsort der Zukunft wahrgenommen werden

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft und finden Wege, große Veränderungen wie den demographischen Wandel oder die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz optimal für uns zu nutzen. Neue Recruiting-Strategien, Employer Branding und gelebte Multikulturalität sind dabei wichtige Eckpfeiler unserer Personalstrategie. Auch der lebendige, attraktiv gestaltete „Lebensraum Campus“ und unsere moderne Infrastruktur sind Meilensteine auf dem Weg zu einem Arbeitsort der Zukunft.

## Die leistungsorientierte und somit motivierende Unternehmenskultur weiterentwickeln

Die Ziele der Universität Graz sind nur durch hochmotivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter:innen zu erreichen. Ihrer Auswahl, ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung sowie der Entwicklung von leistungsgerechten Karriereperspektiven messen wir deshalb erhebliche Bedeutung bei.

Wir setzen Maßnahmen, die unsere Position als attraktive Arbeitgeberin nach innen und nach außen stärken und gleichzeitig die Identifikation unserer Mitarbeiter:innen mit der Universität Graz erhöhen. So beschreiten wir mit der gezielten Unterstützung im Onboarding neuer Mitarbeiter:innen oder etwa durch neue Berufsstrategien, wie Team-Berufungen und interdisziplinäre Berufungen, neue Wege im Bereich des Recruitings. Durch zielgruppengerechte Formate und entsprechende Rahmenbedingungen unterstützen wir unsere Universitätsangehörigen gemäß Lebenssituation und Karrierestadium.

## Den Campus als Lebensraum neu denken

An den Campus einer Universität werden sehr heterogene Anforderungen gestellt. Die Universität Graz stellt die notwendige und nachhaltige Infrastruktur für eine zukunftsorientierte Forschung und Lehre bereit und entwickelt durch einige markante Neu- und Umbauten den Campus als modernen Forschungs-, Lehr- und Lernraum weiter. Die Aspekte der Nachhaltigkeit fließen dabei in alle Planungs- und Umsetzungsphasen mit ein.

Wir sind darüber hinaus in der einzigartigen Situation, über einen großen grünen, aber doch zentrumsnahen Campus zu verfügen. Durch ein ganzheitliches Konzept schaffen wir einen Ort, an dem sich Mitarbeiter:innen, Studierende, Alumni und Freund:innen der Universität treffen und im Rahmen von Veranstaltungen oder auch informell vernetzen können.

In der Gestaltung des Campus machen wir die gelebte Forschung stärker sichtbar und insbesondere für Studierende und Wissenschaftler:innen anderer Disziplinen erlebbar.

# Leitziel #8: Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen

Wir arbeiten mit anderen Institutionen in Lehre, Forschung und Verwaltung themenbezogen eng zusammen, um durch die Synergien unsere Potenziale bestmöglich zu nutzen, unser Angebot zu erweitern und in weiterer Folge auch den Wissenstransfer zu verstärken. Als Impulsgeberin und Mitgestalterin von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen spielt für die Universität Graz der wirkungsvolle Transfer von Forschungsergebnissen und Erfindungen in Wirtschaft und Gesellschaft eine wesentliche Rolle.

## Forschung und Lehre überinstitutionell denken

Die Universität Graz ist die größte Akteurin am Wissenschaftsstandort. Internationale Vergleiche zeigen jedoch auch die Grenzen einzelner Universitäten auf – dementsprechend ist eine enge Kooperation in Forschung und Lehre zwischen den Hochschulen am Standort, aber auch darüber hinaus entscheidend, um im weltweiten Wettbewerb bestehen zu können. Wir verstärken daher die interuniversitäre Zusammenarbeit, unsere interdisziplinären Netzwerke und (inter-)nationalen Kooperationen, um die Potenziale aller teilnehmenden Institutionen besser auszu-schöpfen und unsere Angebote zu erweitern. Durch die Intensivierung kooperativer Forschungsprojekte mit starken Partnerinnen erhöhen wir den wissenschaftlichen Output sowie die Sichtbarkeit unserer Forschungsleistungen und damit auch die der Universität Graz.

## Den Wissenstransfer auf allen Ebenen stärken

Die Universität Graz verfügt in allen Wissenschaftsbereichen über Innovationspotenzial, das es uns erlaubt, gesellschaftsrelevante Themenstellungen zu bearbeiten. Neben der Vernetzung und der Zusammenarbeit im universitären Bereich wird die Anwendungsorientierung wissenschaftlicher Leistungen künftig noch stärker als bisher in den Vordergrund rücken, ebenso die Rückkoppelung von Fragestellungen aus Gesellschaft und Wirtschaft als Input für Forschungsfragen. Durch unsere verstärkten Aktivitäten im Bereich von Gründungen, Start-ups und kooperativen Projekten mit Wirtschaftspartnern erhöhen wir den Wissenstransfer auf dieser Ebene. Um den Dialog und den Diskurs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit proaktiv zu fördern, fokussieren wir uns im Rahmen der Wissenschaftskommunikation auf effektive Science-to-Public-Formate. Ziel dabei ist es, grundsätzliches Interesse an Wissenschaft zu wecken und das Vertrauen in diese über alle Gesellschaftsgruppen hinweg wiederherzustellen.

**Epilog.** Die Universität Graz legt sich fest: „We work for tomorrow.“ Weil wir Unsicherheiten als Möglichkeiten betrachten. Und weil wir Raum schaffen. Raum für die wirklich wichtigen Fragen. Für kritische Denker:innen, für die Architekt:innen der Zukunft, für die rebellische Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, für gesellschaftliche Relevanz und für den digitalen Sturm, für oftmals überraschende Antworten.

## **Impressum**

Herausgeberin und für den Inhalt verantwortlich:

Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Abbildungen:

Seite 14/15: Shutterstock (oben); Uni Graz/Kernasenko (unten)

Seite 18/19: Shutterstock (oben); Marija-M. Kanizaj (unten)

Seite 22/23: Unsplash (oben); Uni Graz/Kernasenko (unten)

Seite 26/27: Uni Graz/Julina Raggautz (oben); fasch&fuchs.architekten (unten)

Gestaltung: Taska

Übersetzung ins Englische: Young Translations

Druck: Medienfabrik Graz

Stand: Jänner 2024

[www.uni-graz.at](http://www.uni-graz.at)

